

Alles Banane? In Sierksdorf ja!

Bernhard Stellmacher sammelt seit 30 Jahren und betreibt ein Museum mit knallgelbem Charme

Sierksdorf – Das Bananenmuseum erkennt man schon von weitem: Ein Sendemast mit Bananenspitze ragt im Vorgarten der Familie Stellmacher empor. Ein Chiquita-Schild weist den Weg. Tausende von Exponaten hat Bernhard Stellmacher, alias Stelli Banana, in den vergangenen 30 Jahren zusammengesammelt - zu sehen sind sie am Sonntag beim Tag der offenen Tür.

Von Nathalie Klüver

Im Wohnzimmer stehen Bananenboxen gestapelt, eine Sammlung, die ihm Sammler aus Holland gerade vorbeigebracht haben, erzählt Bernhard Stellmacher. Das muss er noch alles durchgehen, schauen, welche Stücke ins Museum kommen, welche ins Archiv. Doch bevor die Stücke im Museum Platz finden, hat er sie gerne noch ein paar Tage um sich herum. „Um mich an sie zu gewöhnen“, sagt er und wühlt sich von Buchstapel zu Buchstapel. Eine Figur hat er am Wochenende auf dem Flohmarkt erstanden, natürlich eine Bananenfigur, aber er kann sie nicht finden, stattdessen zieht er einige Zeitungsseiten hervor, die die Banane thematisieren.

„Bei uns ist alles Banane“, sagt er und lässt den Blick durchs Wohnzimmer schweifen. Bananenaufkleber am Fenster, ein Bananenbilderrahmen an der Wand, Chiquita-Werbeschilder auf dem Regal, Bananenkerzen auf der Fensterbank, ja, sogar in einem geschwungenen Tele-



fonhörer kann Stelli Banana eine Banane erkennen. Vor 30 Jahren überfiel ihn der „Virus Bananicus“, erinnert er sich. Wen das einmal gepackt hat, der kann sich dem Ganzen nicht mehr entziehen. „Überall trifft man auf die Banane. Man kommt im Alltag einfach nicht an ihr vorbei.“

Die Idee zum Museum war erst nur ein Scherz, blickt er zurück. Damals Ende der 80er Jahre. Die Idee verfestigte sich, wurde konkreter und dann begannen Bernhard Stellmacher und seine Frau den Keller ihres Hauses in der Professor-Haas-Straße in Sierksdorf umzubauen. 1991 wurde das „erste Bananenmuseum Deutschlands“ eröffnet. „Wir haben bis heute nicht durchgehalten. Das ist nicht immer einfach, man braucht einen langen Atem“, so Stellmacher. Jedes Wochenende ist das Museum geöffnet, das ganze Jahr. „Es kommen viele Liebhaber.“ Er lässt es sich nicht nehmen, die Gäste höchstpersönlich durch den Keller zu führen, zu jedem Stück fällt ihm eine Geschichte ein.

Bis an die Decke reichen



Bananen in allen Größen hat Bernhard Stellmacher in seinem Museum zusammengesammelt. Kleines Foto: Auch die Vitrinen sind von oben bis unten mit Bananenobjekten gefüllt. Fotos Klüver

die Vitrinen, von der Decke baumeln Mobiles und Bananenblüten, Kuscheltiere in Bananenform sitzen auf einem Bananensofa, ein halber Trabi steht für die Geschichte der Banane in der DDR, eine Waage vom Obstmarkt steht im Eingang, Kondome mit Bananengeschmack, Bananenbackstreusel, Bananenbier, Bananentelefone, Bananenpostkarten, Schmuck in Bananenform – es scheint kaum etwas zu geben, was Stelli Banana nicht in seinem liebevoll eingerichteten Museum hat. Wie viele Exponate es sind? Da muss er passen. Er öffnet eine Tür hinter einem Bananenplakat: Bis unter die Decke stapeln sich Bananenkartons. Das Archiv. „Wir dekorieren regelmäßig um.“ Ständig kommen neue Objekte hinzu. „Jeden zweiten Tag reicht jemand etwas ein.“ Seine Freunde halten für ihn die Augen offen, sein Sohn durchstöbert das Internet, und er gern auf Flohmärkte. „Die Sammlung wächst weiter“, sagt Stellmacher, der von Beruf Ausstellungsmacher ist und die Ausstellungen von mehreren Museen konzipiert hat. „Nur mein Museum habe ich nicht nach den üblichen Regeln gestaltet“, gesteht er. Doch gerade das verleiht der Ausstellung einen ganz eigenen Charme, einen knallgelben Charme, der gute Laune garantiert.

Sierksdorf, Prof.-Haas-Straße 59, Tag der offenen Tür am Sonntag, 29. Juli, 10.30-15.30, Eintritt frei, sonst: Sa. und So. 11-13 Uhr. Kinder 1,50 Euro, Erwachsene 2 Euro, www.bananenmuseum.de

Lübeck: Neue Stadtpräsidentin

Lübeck – Einen Monat nach der Kommunalwahl traf sich die neue Lübecker Bürgerschaft zum ersten Mal. Mit 58 Abgeordneten aus sieben Parteien und Bündnissen ist die Bürgerschaft so groß wie nie zuvor. Erwartungsgemäß wurde die SPD-Abgeordnete Gabriele Schopenhauer einstimmig zur neuen Stadtpräsidentin gewählt. Traditionsgemäß stellt die stärkste Fraktion (mit 18 Sitzen die SPD) den Stadtpräsidenten, die zweitstärkste Fraktion (mit 15 Sitzen die CDU) den Stellvertreter. Die 56-jährige Lehrerin ist seit zehn Jahren in der Bürgerschaft und gilt als SPD-Schulexpertin. Zum ersten Stellvertreter wurde der bisherige Stadtpräsident Peter Sinnenwold in geheimer Wahl mit 42 Stimmen, zwölf Gegenstimmen und vier Enthaltungen gewählt. Zuvor hatten Gerüchte für Unruhe gesorgt, die SPD wolle den 66-jährigen CDU-Politiker nicht zum stellvertretenden Präsidenten wählen. klü

Prüfungsbeste von Fehmarn

Fehmarn/Koblenz – Die 18-jährige Ann-Christin Bohnsack von der Insel Fehmarn hat bei dem Abschlusslehrgang der Wasserbauer in Koblenz die beste Abschlussprüfung gemacht. Nach ihrer Prüfung hat sie jetzt einen Arbeitsvertrag für 18 Monate beim Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN) erhalten. „Ich wollte schon immer ins Handwerk. Während der Schulzeit hat ein Wasserbaumeister für den Beruf gearbeitet. Heute könnte ich mir nichts Anderes mehr vorstellen“, sagte Bohnsack. chr

Die Vergangenheit kommt ans Tageslicht

Knochenfunde auf einer Baustelle in Eckernförde könnten von einem Menschen stammen

Eckernförde – Das kam dem Lastwagenfahrer dann doch spanisch vor, als er beim Abladen von ausgebaggerten Erdmassen auf einer Baustelle in Windeby-Siedlung Knochenreste entdeckte, die er als menschliche Überreste einschätzte. Er informierte die Polizei, die den Fund näher in Augenschein und gleich mit auf die Wache nahm. Nach ersten Einschätzungen soll es sich wohl tatsächlich um Teile aus dem Beckenbereich eines Menschen handeln. Amtlich ist zunächst noch nichts, doch soll der Fund nun zwecks Analyse und genauerer Bestimmung der Rechtsmedizin übergeben werden.

Ursprung der in Windeby abgekipperten Erde samt Knochen war der Jahrhundert alte Aushub unter der alten Nachtigal'schen Räucherei in Eckernförde zwischen Fischerstraße und Jungfernstieg im Rahmen von Baggerarbeiten für ein neues mehrgeschossiges Wohnhaus mit Tiefgarage.

Was es mit dem Toten, dessen Knochen nun teilweise wieder ans Tageslicht gekommen sind, auf sich hat, ist völlig unklar. Wie er ums Leben gekommen beziehungsweise dort hingekom-



Altstadt-Aktivistin und Anliegerin Katharina Mahrt zeigt Fundstücke wie etwa Stiele von „Steertpöten“, Fayencen und ein Stück Knochen, das der Teil einer Rippe sein könnte. Foto Rehbehn

men ist, muss zunächst im Bereich der Spekulation bleiben. Wenn es sich denn tatsächlich um einen Homo sapiens handelt.

Altstadt-Aktivistin und Anliegerin Katharina Mahrt konnte zusammen mit anderen mehrere Funde sicherstellen wie etwa sogenannte Steertpöte (Tontöpfe mit Griff), die im 16. bis 18. Jahrhundert übliches Küchengeschirr waren. Leider nicht komplett erhalten. Außerdem Fayencen, andere Scherben und Kleinigkeiten. Auch dabei ist ein Knochen, der an den Teil einer menschlichen Rippe erinnert.

Nach Einschätzung von Stadtführerin Cäcilie Dronske ist vor mehreren Jahrhunderten an dieser Stelle – wie auch an ähnlichen anderen Stellen des alten Eckernfördes – eine Art Müllkippe gewesen. Die Bebauung der Grundstücke ostwärts der Fischerstraße erfolgte erst viel später.

Die Kippe könnte sich etwa entlang der Fischerstraße bis hin zum Strand gezogen haben. Eine Begräbnisstätte oder etwas Ähnliches habe sich dort nie befunden.

Die Bauarbeiten wurden nach Kenntnis des Vorfalles nicht unterbrochen. Allerdings werden alle Beteiligten zukünftig ein schärferes Auge auf außerordentliche Fundstücke haben, hieß es. Im Übrigen ist unklar, an welchem Ort der Baustelle die Artefakte gefunden wurden.

Gestern wurde damit begonnen, den abgerutschten Hang zu sichern. In den kommenden Tagen soll der Bereich hinter dem Haus mit einem Sandkiesgemisch aufgefüllt werden. Foto Pörksen



Haus am Abgrund: Garten wird wieder aufgeschüttet

Grund des Wasserrohrbruchs in Eckernförde ist immer noch ein Rätsel

Eckernförde – Aus dem Keller dröhnt das Brummen der Trocknungsmaschinen nach oben, vom Grundstück her dringen Baggergeräusche in die Wohnräume. Für die Familie Lubinski aus Eckernförde verläuft die Woche alles andere als entspannt. Seit in der Nacht zum Sonntag ein gebrochenes Wasserrohr dafür sorgt hat, dass nahezu ihr kompletter Garten abgebrochen und sieben Meter in die Tiefe abgerutscht ist, kommen die Bewohner des Hauses nicht zur Ruhe.

Wie es dazu kommen konnte, dass direkt unter dem Gehweg vor dem Haus eine Transportleitung mit einem Durchmesser von

30 Zentimetern und einer Wandstärke von 14 Millimetern reißen konnte, ist den Verantwortlichen bis heute ein Rätsel. „Wir könnten nur spekulieren, aber das bringt uns nicht weiter“, sagt Dietmar Steffens, Geschäftsführer der Stadtwerke Eckernförde. Fakt ist, dass das Wasser mit einem Druck von fünf bis sechs Bar nicht nur den Gehweg in die Höhe drückte, sondern auch unterhalb der Terrasse des Hauses ins Freie schoss. Dabei wurde der Garten hinter dem Haus auf einer Länge von fast 30 Metern abgerissen.

Gestern wurde damit begonnen, den Hang wieder aufzuschütten. Dazu soll, wie Bauleiter Peter Neumann erläuterte, zunächst einmal eine Winkelstützmauer aus Stahlbeton errichtet werden. Anschließend wird das Grundstück hinter dem

Haus dann mit einem Sandkiesgemisch wieder aufgefüllt. Am Ende soll die Böschung ein Gefälle zwischen 25 und 30 Grad haben. Damit, so Neumann, wolle man das Haus endgültig sichern. Dass die Gefahr eines Abrutschens des Gebäudes ohnehin kaum bestand, hatten Statiker und andere Fachleute bereits Anfang der Woche festgestellt.

Dietmar Steffens betonte, dass die Stadtwerke alles unternehmen werden, damit die Familie, die vorübergehend in eine Ferienwohnung gezogen ist, schnellstens wieder in ihr Haus zurückkehren kann. Für die Wiederherstellung des Grundstücks rechnet er mit einem Zeitraum von mehreren Wochen. Die anfallenden Kosten, die von Versicherungen übernommen werden, schätzt er auf einen sechsstelligen Bereich. tze